

Moderation

Christina Hollomey-Gasser ist Kultur- und Sozialanthropologin und arbeitet seit zwei Jahrzehnten in unterschiedlichen Projekten im Migrationsbereich. Sie leitet das Dokumentationsarchiv Migration Tirol am ZeMIT und setzt sich dafür ein, dass Migration Teil der österreichischen Erinnerungskultur wird.

Anmeldung

Die Teilnahme an der Enquete ist kostenlos, aus organisatorischen Gründen ist die **Anmeldung** im Haus der Begegnung **bis Mittwoch, 14. Oktober 2026** unbedingt erforderlich.

Sollten Sie Gebärdensprachdolmetsch, sonstige Unterstützungsleistungen oder eine Teilnahmebescheinigung brauchen, schreiben Sie das bitte in der Anmeldemaske in das Feld „Sonstiges“.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Vor allem freuen wir uns über die Teilnahme von Menschen, die auf Grund ihrer Migrations- oder Fluchtbiografie ihre Expertise und Perspektive einbringen können.

Im Sinne der Nachhaltigkeit und Einfachheit empfiehlt sich die Anreise per (Stadt-) Rad, zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Nähere Infos zu den Fahrplänen finden sie unter www.vvt.at und www.ivb.at. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei. Als Ansprechpersonen stehen Mitarbeitende vor Ort zur Verfügung. Die Veranstaltung erfüllt die Kriterien von „GREEN EVENT TIROL“.

Veranstaltet von: Land Tirol – Abteilung Gesellschaft & Arbeit, Stadt Innsbruck
MA III – Stadtplanung, Mobilität und Integration, Tiroler Integrationsforum,
Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck

Infos und Anmeldung unter:

hdb.dibk.at/bildungsprogramm/einsam-in-der-vielfalt



Kontakt: hdb.kurse@dibk.at oder +43 512 587869



Einsam in der Vielfalt Über Einsamkeit und Räume der Begegnung

16. Tiroler Integrationsenquete

am 21. Oktober 2026 von 9 Uhr bis
17 Uhr im Landhaus, Innsbruck

Einsam in der Vielfalt

Über Einsamkeit und Räume der Begegnung

Immer mehr Menschen fühlen sich einsam – und sind damit nicht allein. In Österreich gaben bei einer Umfrage 28% der Befragten an, sich gelegentlich einsam zu fühlen, wobei bestimmte Merkmale ein erhöhtes Risiko für Einsamkeit bergen: Alter, Gesundheit, Armut, Wohnort, aber auch Herkunft.

Wo Herkunft zum Risikofaktor für Einsamkeit wird, reicht es nicht, das Phänomen auf individueller Ebene zu betrachten. Die 16. Integrationsenquete beleuchtet Ursachen und Auswirkungen von Einsamkeit im Kontext von Migration als soziales und gesellschaftliches Phänomen.

Doch wir wollen nicht nur analysieren, sondern gemeinsam weiterdenken: Was schafft Abhilfe und wie gelingt ein Miteinander, das über Merkmale wie Herkunft oder Alter hinaus Zusammenhalt schafft? Dabei werden zivilgesellschaftliche Ansätze und Projekte sowie wissenschaftliche Perspektiven beleuchtet. Seien Sie dabei und diskutieren Sie mit, wie wir als Gesellschaft wieder mehr in Kontakt treten können.

Programm

Ab 8.30 Uhr Willkommenskaffee
9 Uhr Beginn

Einsam in der Vielfalt – Über Einsamkeit und Räume der Begegnung

Einsamkeit ist ein zunehmend relevantes gesundheitliches und gesellschaftliches Thema. Obwohl Menschen heute über zahlreiche Möglichkeiten verfügen, miteinander zu kommunizieren und soziale Kontakte aufzubauen, fühlen sich viele Menschen einsam. Einsamkeit entsteht, wenn die vorhandenen sozialen Beziehungen nicht den eigenen Bedürfnissen und Erwartungen entsprechen. Zufriedenstellende soziale Beziehungen und soziales Wohlbefinden sind jedoch Determinanten für Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Individuelle und gesellschaftliche Ursachen, die Einsamkeit begünstigen oder ihr entgegenwirken können, werden mit Blick auf mögliche Interventionen präsentiert.

Karin Gutierrez-Lobos ist Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapeutin und Mitinitiatorin der Plattform gegen Einsamkeit

Einsamkeit im Kontext von Migration: Strukturelle Ursachen und gesellschaftliche Verantwortung

Einsamkeit ist kein individuelles Phänomen, sondern ein strukturell bedingtes Risiko, das Menschen mit Migrationsbiografie in Österreich auf besondere Weise betrifft. Aktuelle Daten aus Österreich zeigen, dass im Ausland Geborene häufiger von Einsamkeit berichten als in Österreich Geborene; zugleich erhöhen finanzielle Schwierigkeiten, gesundheitliche Belastungen und beengte soziale Netzwerke das Risiko weiter. Sprachliche Barrieren, Diskriminierung, unsichere Lebenslagen und der Wegfall vertrauter sozialer Bezüge erschweren die soziale Teilhabe. Der Vortrag ordnet diese Befunde ein und fragt, welche Rolle Integration, niederschwellige Angebote und soziale Infrastruktur spielen, um Zugehörigkeit und Kontaktchancen zu stärken.

Judith Kohlenberger leitet das Forschungsinstitut für Migrations- und Fluchtforschung und -management (FORM) an der Wirtschaftsuniversität Wien.

12 Uhr Mittagspause

Praktische Auseinandersetzung

Inhaltliche Impulse dienen als Anregung für eine gemeinsame und systematische Reflexion des Themas.

Mit Inputs von

Caritas. Programm „Gemeinsam gegen Einsamkeit“: verbindet Menschen durch niederschwellige Angebote und fördert Jugendprojekte gegen Vereinzelung.

Interkulturelles Frauencafé Hall. Bringt Frauen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion zusammen, um Vorurteile abzubauen und Einsamkeit vorzubeugen.

Unicum:Mensch. Projekt „Kulturbuddy“: schafft verbindende Erlebnisse durch Kunst und Kultur, um sozialer Isolation entgegenzuwirken.

Petra Knoflach, Schauspielerin und Leiterin des Caritas Integrationshauses, gibt unter dem Titel „Einsam im Alter“ praktische Einblicke, wie Theaterprojekte Einsamkeit überwinden können.

Bandari. Bietet jungen Männern mit Migrationsgeschichte Raum für Begegnung. Durch Beratung und Freizeitaktivitäten wird Austausch gefördert und wirkt sozialer Vereinzelung entgegen.